

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Schlesien und Gegend
Johannstraße 33.

Redaction fr. Stiller.

Handlung d. Redaction
Sonntags von 11—12 Uhr
Montags von 4—5 Uhr

der für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
in den Hochzeiten
um 1 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

№ 315.

Sonntag den 10. November.

1872.

Anlage 10400!
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,
incl. Dringens 1 Thlr. 10 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/4 Sgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 3 Thlr.,
mit Postbefreiung 12 Thlr.
Inserate
4gespaltene Courzettel 1 1/2 Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionschiff
die Spalte 2 Sgr.
Ankündigungen
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Pauls Kirche, Gehrstr. 21, part.

Zur Goldnen Hochzeit

Ihrer Majestäten

des Königs Johann und der Königin Amalia von Sachsen.

Was trägst du heut, o Sachsen! das Festgewand?
Was weckt der Herbsttrift Glocken- und Jubelton?
Was schmückst du mit hochzeitlichen
Rosen dein Haar und das Rauten-Banner?

Das Erzgebirge ruft in die Niederung,
Die Ebne Leipzigs festlichen Hochzeitsgruß
Zum Elbgestade . . . Hochzeitsfackeln
Händen wetteifernd der Lausitz Waldhöf'n.

Ganz Sachsen scharrt sich heut um das Königspaar,
Wie sich der Kreis der Kinder um Eltern scharrt,
Die vielgeliebten, lieberprobten
Eltern, um deren beglückte Stirne

Mit funfzig goldnen Knospen die Myrthe blüht,
Mit funfzig goldnen Knospen der sinn'ge Strauß,
Den einst des jugendlichen Haars
Wellen am Tage der Weihe trugen.

Erlaucht, Euch auch schlinget die Wiederkehr
Des Tags, da Euch an heiliger Stätt' erscholl
Das Wort: „Was Gott zusammensügte,
Nimmer von Menschen sei es geschieden!“ . . .

Mit frommer Festlust schlinget die Wiederkehr
Des Herbsttags, der Euch lächelnd den Frühling bot,
Ins greise Haar die treue Myrthe,
Nur daß ihr Grün sich in Gold gewandelt.

Und schattet Dir, o König! die Schläfe reich
Der Lorbeer Dante's, würdig des Denkerhaupts, —
Zählt Dich die Wissenschaft, die ernste,
Unter die Ritter des deutschen Geistes . . .

Und schauen wir, o Königin! Deiner Stirn
Raum noch verharste Male vom Dornenkranz
Des Leides und des mütterlichen
Grams; denn Euch fielen oft herbe Loose:

Sein Recht heischt auch auf Thronen das Menschenherz —
Erfreuen dürft Ihr Liebebegnadeten
Der Myrthen Euch, der Ehrenkrone,
Die Euch ein halbes Jahrhundert darreicht.

Welch leuchtend Vorbild häuslicher Tugenden,
Goldreiner Treue, seelischen Einklangs und
Der frommen Demuth, die durch Thränen
Lächelt, bewundert in Euch die Mittwelt!

Geschminkten Ruhm nicht tönet der Ode Flug,
Nur Edles weckt ihr holde Begeisterung:
Der Anblick Eurer stillen Hoheit
Scheuchet zurück, was nicht rein und lauter.

Bergönnt denn, daß Euch freudig die Lindenstadt
Der Liebe Festgruß sendet zum Ehrentag,
Der Liebe heiße Segenswünsche,
Die für Euch heute gen Himmel steigen!

Wenn einst — o daß die Stunde noch lange säum'! —
Staub sich dem Staub mischt: Euer Gedächtniß lebt . . .
Stets wird der Abglanz Eures goldnen
Festes die Rante Wettin's umschimmern.